



Bild: Urs Bucher

Nein, das ist kein heruntergefallener Barockengel! Maus Charlotte will ganz genau wissen, wie Luft in die Orgelpfeifen kommt – und wo der «Klangspeck» versteckt ist.

Kirchenmäuse haben es gut: Zwar werden sie manchmal im Schlaf gestört. Aber dafür gibt's dann viel zu entdecken rund um die Orgel. Nächsten Sonntag auch für euch.

Geht's hier zum Klangspeckturn?

BETTINA KUGLER

Hoppla, was war das denn? Gerade noch hat Maus Charlotte so schön geschlafen, müde vom Versteckis-Spielen in diesem sonderbaren Riesending aus Holz und Röhren. Da wird sie plötzlich lautstark aus dem Mäusetraum gerissen. Volles Rohr. Neugierig, wie Kirchenmäuse nun einmal sind, muss Charlotte doch gleich mal güggeln, wer da ihre selige Ruhe stört – und platzt mitten in das gerade begonnene Orgelkonzert.

Maus Charlotte will's wissen

Aber was das ist, das weiss Charlotte in dem Moment natürlich noch gar nicht. Und die Kinder, die unter dem mächtigen Instrument Platz genommen haben, haben vermutlich genau so viele Fragen an die Frau am Spieltisch. Sie heisst Marie-Louise Eberhard und ist Organistin in Wil. Mit Händen

und Füßen bringt sie die vielen Pfeifen der Kirchenorgel zum Klingen – nur einen Teil davon könnt ihr sehen.

Festlich, lustig, traurig, schräg

Manche sind zehn Meter lang und tönen ganz tief, andere sind klein wie eine Blockflöte, und man kann hineinblasen. Ein herrlicher Spielplatz, nicht nur für vorlaute, neugierige Mäuse! Ausserdem ein technisches Wunderwerk, eine erstaunliche Musikmaschine. Klar, dass Charlotte die Organistin eine Weile vom Musizieren abhält – und erst einmal mit Fragen löchert wie einen Emmentaler (köstlich!).

Wenn ihr euch nun vor allem Kirchenlieder mit alten, seltsamen Texten vorstellt, oder höchstens noch einen festlichen Hochzeitsmarsch, dann solltet ihr am nächsten Sonntag in die Kathedrale kommen. Dann werdet ihr hören, dass

das noch lange nicht alles ist, was die Orgel kann.

Zusammen mit Marie-Louise Eberhard dürft ihr ganz nah heran an die Chororgel. Und keine Sorge: Es sind genügend andere Kinder da. Die Sängerinnen und Sänger aus den Vorchören der Domsingschule St. Gallen wollen nämlich ebenfalls wissen, was die Orgel zur «Königin der Instrumente» macht.

Schlaflos im Gehäuse

Sie haben auch versprochen, etwas vorzusingen. Na, und weil das Gesprächskonzert «Die Orgelmaus» heisst... dürfen wir schon damit rechnen, dass Frau Eberhard laut genug spielt, um Charlotte im Orgelgehäuse zu wecken. Die würde ja sonst etwas verpassen, und wir erst recht.

Coretta Bürgi schlüpft dafür ins Mäusekostüm; Sie ist Rhythmiklehrerin, unterricht-

tet die Vorchöre der Singbox in Wil und hat «Die Orgelmaus» schon in mehreren Kirchen der Region gespielt. Die Vorlage dazu stammt von einem deutschen Organisten, Karl-Peter Chilla. Doch hierzulande schwätzt die Maus natürlich Mundart. Und soviel sei verraten: Sie schwätzt sehr gern!

Gluschtig auf mehr

So gern, dass die Organistin hin und wieder unterbrechen muss – sonst wüssten wir am Ende nicht, wie lustig, traurig, festlich und ab und zu auch völlig schräg die Zungen und Pfeifen der Orgel tönen können. «Klangspektrum», sagt Frau Eberhard dazu. Wie bitte, Klang-Speckturn? Da läuft Charlotte schon das Wasser im Mund zusammen. Ah, fein...!

Sonntag, 17.11., 13.30 und 15 Uhr, Chorraum der Kathedrale St. Gallen. Eintritt frei, Kollekte.